

Nachrichten

[« Zurück](#)

27. April 2012

Toleranz, Demokratie und Party

Maurice Schreibmann, Manager des jüdischen Fußballvereins TSV Maccabi, organisiert „Music for Goals“ – dieses Projekt wird nun ausgezeichnet. Von *Laura Bohlmann, Süddeutsche Zeitung von Freitag, 27. April 2012, S. R8.* Mit einer Prügelei hat alles angefangen. Bei einem Amateurfußballspiel prügelten sich eine griechische und eine türkische Mannschaft, weil sie mit einer Schiedsrichterentscheidung nicht einverstanden waren. Maurice Schreibmann wollte zur Versöhnung beitragen und organisierte ein Konzert für beide Vereine mit griechischer und türkischer Musik.

Maurice Schreibmann. Foto: Angelika Bardehle

„Da sind die Griechen beim türkischen Musiker geblieben und andersherum“, erzählt Maurice Schreiber. Er habe gemerkt, dass sich die Leute auf der musikalischen Ebene verstehen – so sei die Idee von „Music for Goals“ entstanden. „Musik verbindet“, sagt Maurice Schreibmann. Er ist Manager des jüdischen Fußballvereins TSV Maccabi in München und Organisator der Konzertreihe „Music for Goals“. Das Projekt wird am Freitag vom Bündnis für Demokratie und Toleranz für seine Arbeit ausgezeichnet. „Wir wollen ein friedliches Zusammenleben der Kulturen“, sagt Schreibmann. „Im Fußball und in der Musik spielen Nationalitäten eigentlich keine Rolle“, erklärt er.

Unschuld des Amateurfußballs bewahren

Leider finde vor allem im Profifußball dennoch viel Rassismus statt. Auch ihrem jüdischen Verein sei man schon feindlich begegnet, Beschimpfungen von anderen Mannschaften habe es gegeben. Schreibmann möchte die Unschuld des Amateurfußballs bewahren und Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ausgrenzen. „Es ist diese absolute Notwendigkeit eines friedlichen Miteinanders, die mich antreibt.“ Die Musik setzt er als verbindendes Hilfsmittel ein. „Wir feiern da eine Riesenparty mit vielen Nationalitäten.“

Maurice Schreibmann ist geborener Münchner, sein jüdischer Vater hat den Holocaust überlebt, seine Mutter kommt aus Polen, ist aber Französin. Die Liebe zur Musik entstand bei dem 55-Jährigen schon in seiner Jugend. Er ist mit Marcel Avram und Marek Lieberberg, beide Inhaber bekannter Konzertagenturen, schon in jungen Jahren befreundet gewesen. Als DJ war er lange in der Münchener Musikszene unterwegs. „Ich war immer froh, wenn ich backstage sein konnte“, erzählt er und lacht. „Ich wollte immer mal so ein Konzert auf die Beine stellen, das sich die Leute gerne anschauen – ein Konzert ohne kommerziellen Hintergrund“, erklärt er.

Die Botschaft unbewusst mitteilen

Die Botschaft der Konzertreihe möchte Schreibmann dem Publikum unbewusst mitteilen. „Wir haben mit Absicht keine politischen Reden dabei, das langweilt die Leute.“ Stattdessen hätten alle Lieder Toleranz, Demokratie und friedliches Zusammenleben zum Thema. Auf einer Leinwand würden die Botschaften bildlich übertragen und dem Publikum ins Bewusstsein gerufen.

Die Stimmung auf den Konzerten sei immer euphorisch, Briefe und Rückmeldungen würden Schreibmann und sein Team jedes Mal aufs Neue motivieren. „Das ist eine Produktion wie in der Olympiahalle und niemand geht raus, den Leuten gefällt es einfach.“ Die auftretenden Künstler sind international bekannte Musiker der Pop- und Soul-Szene. „Meine Liebe zur Popmusik, die jeder kennt, hat die Musikrichtung vorgegeben“, erklärt er, „ich bekomme immer so einen Kick, wenn das Konzert fertig geplant ist.“

Seit sieben Jahren ist er Manager des Fußballvereines Maccabi. „Als mir vom damaligen Präsidenten die Manageraufgabe angeboten wurde, habe ich zugegriffen.“ Bei seiner Übernahme hatte der Verein 12 Mitglieder, jetzt sind es 1200. „Nicht nur jüdische, alle Nationalitäten und Religionen sind hier vertreten“, sagt er nicht ohne Stolz. Mit der Preisverleihung am Freitag verbinden Schreibmann und seine Mitorganisatoren Stefanie Schumann, Eberhard Schulz und Frederik Hettich die Hoffnung auf ein Engagement der Stadt München. „Wenn wir noch größere Künstler bekämen, wäre das super, aber die kosten eben auch Geld“, sagt Schreibmann.